ANFRAGE

**zur aktuellen Fragestunde
des Südtiroler Landtages
im Monat Dezember 2022**

Bozen, den 14. November 2022

(Zu) Lange Wartezeiten für ein Echokardiogramm

Ein Südtiroler Arzt wollte Anfang November d. J. seine Kinder – wie jeder andere Bürger auch – mit ärztlicher Verschreibung für ein Echokardiogramm vormerken. Der erste freie Termin wäre in Brixen am 27.09.2023 gewesen und in Bozen wurde ein Termin für Oktober 2023 angeboten. Also eine Wartezeit von einem Jahr.

Die Landesregierung wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie sind solche Wartezeiten den Bürgern noch zu erklären?
2. Was gedenkt die Landesregierung zu unternehmen, um endlich die langen Wartezeiten abzubauen?
3. Ist der Landesregierung bewusst, dass nicht jeder Bürger die finanzielle Möglichkeit hat, sich an eine private Einrichtung zu wenden?

L. Abg. Ulli Mair

Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 177

vom 29.11.2022

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

seduta n. 177

del 29/11/2022

Antwort der Landesrätin Deeg auf die Anfrage Nr. 8/12/22, eingebracht von der Abgeordneten Mair

Risposta dell'assessora Deeg all'interrogazione n. 8/12/22, presentata dalla consigliera Mair

DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP): Ja, grundsätzlich ist das schwierig, zu erklären. Das muss ich ehrlich sagen. Es hängt natürlich ab, das wissen Sie auch, mit welcher Notwendigkeit die Einstufung des Arztes, eine Erstbewertung, erfolgt und mit welcher Dringlichkeit manche Untersuchungen durchgeführt werden müssen. Sie wissen auch, dass Sanität grundsätzlich, schon vor der Pandemie, Personalmangel gehabt hat. Ich beantworte jetzt die Fragen, wie der Vermerk vorbereitet worden ist.

Frage Nr. 1: Die bereits vor der Pandemie sehr hohe Anfrage von Echokardiografien hat sich durch Covid noch einmal sehr stark erhöht. Im Krankenhaus Bozen werden nun durch die Ausbildung und Anstellung von sogenannten Sonografen nach amerikanischem Vorbild neue Wege beschritten. Es handelt sich dabei um speziell ausgebildetes Personal, das der Ärztin/dem Arzt die Aufgabe der Aufnahme der Ultraschallbilder abnimmt. Dadurch kann ab dem kommenden Jahr das diesbezügliche Angebot deutlich erhöht und die zurzeit anfallenden Wartezeiten abgebaut werden.

Auf Frage Nr. 2 und 3 verweist der Vermerk jeweils auf die Frage Nr. 1.

Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 177

vom 29.11.2022

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

seduta n. 177

del 29/11/2022

Replik der Abgeordneten Mair auf die Antwort der Landesrätin Deeg auf die Anfrage Nr. 8/12/22

Replica della consigliera Mair alla risposta dell'assessora Deeg all'interrogazione n. 8/12/22

MAIR (Die Freiheitlichen): Danke, Frau Landesrätin. Sie sind natürlich nicht die direkte Ansprechpartnerin, aber trotzdem. Der Arzt ist beim Südtiroler Sanitätsbetrieb angestellt und wenn sich ein Arzt meldet, der von einem völlig anderen Metier kommt, aber die Welt nicht mehr versteht, als er diese Wartezeiten erhalten hat, dann, glaub ich, wird er sich mit dieser Antwort auch nicht unbedingt zufriedengeben.

Es ist nicht so, dass es nach Dringlichkeit oder Einstufung behandelt wird, denn wie erklärt man sich dann, dass beispielsweise chronisch Kranke, die jährlich Pflichttermine für bestimmte Visiten wahrnehmen müssen, diese nicht bekommen. Ich habe erst vor zwei Monaten diesbezüglich eine Anfrage zu einem solchen Fall gestellt. Die Einstufung und die Dringlichkeit sind gegeben, aber sie erhalten die Termine nicht.

Ein anderes Beispiel: Einem alten Mann wird vom Führerscheinamt empfohlen, sich an die Führerscheinkommission zu wenden, um zu verifizieren, ob er noch fahrtauglich ist oder nicht. Er muss eine Serie an Befunden vorweisen, um diese Visite in Anspruch nehmen zu können, die nicht älter als 3 oder 6 Monate sein dürfen, und die müssen von einer öffentlichen Einrichtung oder eben von einer privaten Stelle gemacht sein. Man hat den Termin für die Visite bei der Führerscheinkommission. Wie soll ein Südtiroler Bürger innerhalb von 3 Wochen im öffentlichen System Visiten machen, damit er zu solchen Befunden kommt, die nicht älter als 6 Monate sind? Ergo man muss das privat machen, man zahlt einen Haufen Geld, um dann, wenn man dort ankommt, wieder dieselbe Visite zu machen – ich rede von der Augenvisite.

Wir haben hier, und ich ersuchen Sie, das dem Landeshauptmann auch mit auf den Weg zu geben, wirklich viele Stellen, wo man ganz vernünftig hinschauen muss und sich wirklich den Kopf zerbrechen muss, wie man bestimmte Dinge vermeiden kann.

Warum ist es nicht möglich, wenn chronisch Kranke eine Visite haben, frisch am Tag der Visite für das nächste Jahr den Termin zu bekommen. Das ist mir unerklärlich. Wenn die sich heute in Trient melden, funktioniert es. Dieser Fall hat das so gemacht, er konnte sich für die Woche danach alle Termine aussuchen, wie er wollte. Ich weiß nicht, was die anders machen.